

Justus Stöcklin †

Autor(en): **M.S.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **2 (1943)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jene aber, die ihm folgen konnten, und es war die große Mehrzahl, führte er darüber hinaus in ein Land der Tüchtigkeit und Lernfreude und immer auch in ein Land des Märchens, wo Musik und Farbe herrschten. Besonders suchte er den Kindern die Schönheit der Heimat nahezubringen und in ihnen die Liebe zu den Tieren zu wecken, für die er großes Verständnis besaß.

Diese letzteren Eigenschaften kamen ihm besonders bei der Leitung der Sommerschule zu statten. Er hatte sie 1923 gegründet, und da sie fakultativ geführt wurde und wird, bestand die Gefahr eines Risses zwischen den Schülern, die sie besuchen konnten, und denen, die zu Hause blieben. Er hat dies nach Möglichkeit zu verhindern gewußt.

Wenn wir Fremde Felix Schreiber in seinem Heim aufsuchten, so fanden wir den Menschen, wie wir in der Schule den Lehrer gefunden hatten. Hinter der nicht jedermann verständlichen Form einen Mann, der regen Anteil an allem kulturellen Geschehen nahm, der aus einem alten, schönen Bücherschatz schöpfte, in guter Musik sich erholte und immer fröhliche Freundschaft zu pflegen wußte. Wir jüngeren Kollegen verdanken ihm manchen wertvollen Hinweis für Schule und Leben.

Seine letzten Jahre waren von Krankheit überschattet. Doch mit ungebrochenem Willen harrete er auf seinem geliebten Posten aus, bis der Tod ihn abrief. Er ruhe in Frieden! A. S. M.

Justus Stöcklin †

Es ziemt sich wohl, auch im Bündner Schulblatt an den Hinschied von Dr. h. c. Justus Stöcklin zu erinnern (1860 bis 1943), war doch der kleine, aber geistig ungemein bewegliche Mann seit Jahren Gast und Freund unseres Bündnerlandes, des Oberhalbsteins wie des Oberlandes, des Engadins wie der Südtäler. Er kannte unsern Kanton besser als mancher Bündner Lehrer. Zudem haben ja viele unserer Kinder seit ein paar Jahren aus seinen Rechnungsbüchlein rechnen gelernt. Wer aber weiß, daß er eine dreibändige Schweizer Geschichte (nicht gedruckt), eine Schrift über Erziehungsfragen, ein köstlich erzähltes Buch über das „Poetennest“ Liestal verfaßt hat, daß er dichtete und komponierte und unzählige, lebendig formulierte Zeitungsartikel ge-

schrieben? Auf seinen Sommerreisen begleiteten ihn immer ein paar neuere Gedichtbändchen; in schlaflosen Nächten, nach ermüdenden Korrekturen der frischen Druckfahnen seiner Rechenbüchlein, pflegte er darin zu lesen und das Gute zu genießen. (Er konnte in einem Gedicht die brüchigen Stellen rasch und scharf erkennen!) Das sei hier, dankbar für eigene Förderung, erzählt, weil man gewöhnlich nur den Rechenmethodiker kennt und weiß, daß Stöcklin sehr reich geworden. Nun, liebe Kollegen, wenn einmal ein Schulmeister reich wird, ohne zu stehlen, wollen wir uns freuen. Stöcklin ist's durch erstaunlich fleißige, gründliche und schwere Arbeit, nicht durch das oberflächlich leichte Glück geworden. Der Ruf seiner Rechnungsbüchlein aber ging bis Rußland und Amerika. Als Rechenmethodiker und bedeutender Schulmann hat er von der Universität Zürich den Titel eines Ehrendoktors erhalten.

M. S.

Bücher*

Schulgesang

Hörler Ernst: *Singfibel*. Ein Weg ins „Reich der sieben Töne“. Sämman-Verlag Zollikon-Zürich.

So wenig sich der Sprachunterricht nur damit begnügen kann, richtiges Hören und Sprechen zu schulen, so wenig er darauf verzichtet, den Klang der Sprache zu den Zeichen der Schrift zu führen und so sichtbar zu machen, so wenig wird ein Gesangsunterricht, der etwas auf sich hält, darauf verzichten dürfen, den Weg vom Ohr zum Auge, vom Ton zum Tonbild zu gehen. Dieser Weg aber vom Ton zum Zeichen, von der Melodie zur Notenschrift ist hin und wieder beschwerlich und von Widerwärtigkeiten aller Art überstellt. Und doch läßt es sich darauf leicht und vergnüglich wandern für jenen, der ihn von der ersten Gesangsstunde der Kleinsten an zu ebnen weiß. Das krause Gewirr von Linien, Bogen, Buchstaben und Notenköpfen an der Tafel oder im Buch wird nie

* Eine Reihe Besprechungen mußten zurückgelegt werden; sie erscheinen im nächsten Heft.